L1579

Tagebuch von Hermann Schwach, Besitzer der Derwitzer Mühle
Otto Lilienthal betreffend

Otto Lilienthal MUSEUM

Quelle: Deutsches Museum HS 1949/193
Otto-Lilienthal-Museum: Transkription

Erinnerung an
den 1. Flieger seiner
Zeit, Otto Lilienthal
Derwitz 1891

Bleibende teure Erinnerung an den
ersten Flieger Herrn
Otto Lilienthal
Lichterfelde Berlin
in Derwitz b. Gr. Kreutz
im Jahre 1891

[1]
Eines Sonntags vormittags kam ein Herr auf meinen Hof, ich war seiner Zeit noch Besitzer der Derwitzer Mühle, und stellte sich vor: Lilienthal, frug mich, ob er seinen Flugapparat in meine Scheune unterstellen könnte. Auf den Bergen neben der Mühle wollte Herr Lilienthal seine Versuche im Fliegen machen. Gerne war ich dazu bereit. Herr Lilienthal machte seine Geldbörse auf und schenkte meinem kleinen Sohn Arthur, welchen mein Schwiegervater auf dem Arm hatte 20 Mark. Ich sagte Herrn Lilienthal, Sie haben sich wohl versehen. Er sagte mir, nein

[2]
laßen Sie man.
Nach edlichen Tagen kam Herr Lilienthal mit dem Apparat und ein junger Mann aus der Fabrik. Herr Lilenthal nahm oben auf dem Berg einen kleinen Anlauf und flog mit seinem Flugzeug den Berg herunter. Das schlechte bei der ganzen Sache war, das heraufschaffen des Apparats. Nur wenn ich zu Haus war, hab Ihm stets geholfen den Apparat nach oben zu schaffen, denn der Berg war an dieser Stelle ziemlich steil. Herr Lilienthal nahm nach jedem Abflug Messungen vor, und freute sich wie ein Kind, wenn er ein paar Meter weiter geflogen war.

[3]
Auch lag ich oft unten am Berg, und Herr Lilienthal flog über mich weck. Auch wenn die Züge von der Eisenbahn vorbei fuhren, freute er sich, wenn ihm gerade ein Flug so recht gelang.
Eines Sonntags war verabredet seine Familie mitzubringen. Leider regnete es fast den ganzen Tag. Vormittag war gar nichts zu machen, und wir saßen alle betrübt in unserer kleinen Wohnung. Aber nachmittag klärte sich das Wetter auf und es wurden noch verschiedene schöne Flüge ausgeführt, und photografiert. Abends fuhr ich dann die Herrschaften

[4]
zur Bahn nach Gr. Kreutz. Bei bester Stimmung, fröhlichen Gesang fuhren die Herrschaften Ihrer Heimat zu.
Was für Mühe und Ausdauer es Herrn Lilienthal gekostet, kann ich am besten beurteilen denn eines Sonntags es war kein Wind, sondern Sturm kommt Herr Lilienthal mittags zum fliegen an.
Mein Geselle und mein Bruder waren im Gasthof und ich musste noch mal nach der Mühle um alles fest zu machen. ich sagte Herr Lilienthal heute geht es aber wirklich nicht, ein Versuch zu machen. Sie riskieren Ihr Leben. Er lies sich aber

[5]
nicht abhalten, ich bat Ihn dann wenigstens, so lange zu warten, bis ich von der Mühle kam, denn es war unmöglich den Apparat allein nach den Berg zu schaffen.
Aber ich war noch nicht fertig mit dem fest machen der Mühle da sah ich wie Herr Lilienthal sich den Apparat aus der Scheune langte, und seinen Weg nach dem Berg nahm. Aber keine zwanzig Schritt hinter dem Gehöfte entriß ihm der Sturm den Apparat und selbiger flog, und stürzte weithin über das Ackerland, ich ließ nun alles stehen und liegen, und lief dem Apparat nach, erreichte selbigen aber o weh. Von einer Seite der Flügel war die Spitze

[6]
abgebrochen über 1. Mtr.
Was machte nun Herr Lilienthal als ich Ihm den Schaden zeigte?
Er sagte, Herr Schwach das ist ein Fingerzeig Gottes, nimmt sein Messer heraus, und schnitt von dem anderen Ende des Flügels ebenfalls so viel ab. Ich bat nun wieder, er möchte sich doch nicht der Gefahr aussetzen, heute noch einen Versuch zu machen. Es half aber nichts, meine Reden hörte nur der Sturm. Nach vieler Müh brachten wir dann den Apparat auf den Berg.
Aber als Herr Lilienthal sich fertig machte, um den Berg wie immer herunter zu fliegen hob der Sturm den Apparat

[7]
hoch, Herr Lilienthal hatte aber die Geistesgegenwart in einer Höhe von 5 – 6 mtr. sich loß zu lassen stürzte zur Erde und verstauchte sich den Fuß. Ich lief nun den Apparat wieder nach, und brachte selbigen an der Erde schleifend, wieder nach dem Berg. Nun dachte ich, für heute wird es wohl genug sein, ja wohl, trotz meines flehen und bitten machte Herr Lilienthal noch einen Versuch und verstauchte sich den Arm.
Jetzt nahm ich aber den Apparat und schleifte selbigen nach der Scheune. Ging zurück und unterstützte Herr Lilienthal beim gehen, so viel ich konnte. Nachdem Herr Lilienthal mit Essigsaurer

[8]
Tonerde, einen neuen Verband um Fuß wie Arm angelegt fuhr ich nach dem Bahnhof Gr. Kreutz. Unterwegens sagte zu ihm. Herr Lilienthal Sie hätten es doch nicht nötig, sich so der Gefahr ihres Lebens auszusetzen, Sie haben doch Familie, darauf antwortete er mir, indem gerade ein Zug vorbei fuhr Herr Schwach glauben sie denn, wie die erste Eisenbahn gebaut wurde, sie so sicher und glatt gefahren ist wie heute, und so kommt es mit dem fliegen. Und sollte mir wirklich ein solches Ende beschieden sein, so werden sie aber immer meinen Namen in allen Büchern verzeichnet

[9]
finden, die über der ersten Flugberichte schreiben. Und wirklich wie oft mußte ich nicht seiner gedenken, wenn ich seinen Namen las, und heute im Rundfunk seiner gedacht wird, das unser Vaterland solche Männer aufzuweisen hat.
Aber wie oft mußte ich daran denken an die Fahrt nach dem Bahnhof Gr. Kreutz trotz des verstauchten Fußes und Armes kein Schmerzenslaut kam über seine Lippen. Möchte so gerne wissen, wie er gestorben, ob er viel hat aushalten müssen, oder schmerzlos gestorben ist.
Es war einer unserer Besten.
Ob er wohl sich in seiner Todesstunde meiner Worte erinnerte

[10]
welche wir wechselten auf der Fahrt nach dem Bahnhof Gr. Kreutz.
Habe mir so viel Vorwürfe gemacht, das ich Ihm alles vorhersagte, was eingetroffen.
Aber ich meinte es doch nur gut mit ihm und seiner lieben Familie. Als ich von Derwitz nach Wenzlar machte, verlegte Herr Lilienthal seine Flugversuche nach dem Gollenberge bei Stölln-Rhinow.
Nachdem Herr Lilienthal verschiedene Flüge glücklich ausgeführt hatte, stürzte er während eines Probefluges am 10. August 1896 von einer Bö erfaßt zu Boden und erlag am nächsten Tage in der Klinik in der

[11]
Ziegelstraße zu Berlin seiner schweren Verletzung die er sich dabei zugezogen hatte.
Am 10. August 1931 wurden es 35 Jahr das Herr Lilienthal als Pionier und Bahnbrecher des Flugsports sein Leben mit dem Tode bezahlen mußte.
Ehre seinem Andenken.
Herr Lilienthal wurde am 23.5.1848 in Anklam geb. und starb am 10. Aug. 1896 in Berlin im Kreise seiner Lieben.
Werde immer seiner in Treue gedenken

Hermann Schwach

Wenzlow b. Gr. Wusternitz

Müllermeister

[12]
Wie oft standen wir zusammen, abends vor den Flügeln meiner Mühle, wenn sich bei schwachem Winde die Flügel noch drehten. Herr Lilienthal bewunderte immer die einfache Schweifung der Flügel. Ich sagte ihm, wäre es nicht möglich, wenn die Flügel aus Blech wären und viel kleiner mit einer größeren Schweifung, dem Flugdienst auf eine Art helfend zur Vollendung zu bringen. Da sagte er, den Gedanken will ich fest halten, ob er es noch erlebt hat oder selbst Propeller gebaut habe nicht erfahren. Nach

[13]
meinem Wegzuge aus Derwitz habe ich nie wieder was von Herrn Lilienthal erfahren.
Alle meine kleinen Flugphotografien und viele Erinnerungen sind mir durch einen Brand vernichtet.
Würde mich freuen, wenn ich wenigstens ein Bild von ihm hätte.
Zu der Veröffentlichung wünsche Ihnen recht viel Glück. Möge Ihnen jeder Wunsch gelingen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr Hermann Schwach
geb. den 11. Dezember 1865
zu Lohmiegel Pr. Posen